

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1  $\mathcal{M}$  25  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltig Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 27.

Samstag, 5. März 1892

28. Jahrgang.

## Wochen-Rundschau.

Den Unteroffizieren, welche ihre untergebenen Soldaten mißhandeln, wird neuerdings sehr scharf auf die Finger geschaut. Erst neuerdings ist in Ulm ein Unteroffizier der Artillerie wegen Beohrfeigens seiner Untergebenen zu 3 Wochen Mittelarrest verurteilt worden und 2 Unteroffiziere des Ulmer Dragonerregiments wurden gleichfalls wegen Soldatenmißhandlung in den Untersuchungsarrest abgeführt. Man wird kaum irgehen in der Annahme daß ein Befehl des Kriegsministeriums oder des Korpskommandos vorliegt, wodurch die Offiziere zu scharfer Ueberwachung der Unteroffiziere bezüglich etwaiger Soldatenmißhandlungen aufgefordert werden. Wenn, wie mit Sicherheit zu erwarten ist, diese strenge Aufsicht seitens der Offiziere dauernd ausgeübt wird, dann werden auch die Soldatenmißhandlungen ganz aufhören. — Dem Oberbürgermeister Hegelmaier von Heilbronn ist die über ihn verhängte Amtssuspension amtlich mitgeteilt worden. Bis zur gänzlichen Durchführung des auf definitive Entlassung gerichteten Disziplinarverfahrens bezieht Hegelmaier die Hälfte seines bisherigen Gehalts, dessen andere Hälfte ihm nachzuzahlen ist, falls der Disziplinarhof nicht auf Absetzung erkennt.

Der deutsche Reichstag beriet in letzter Woche das Telegraphengesetz, machte erhebliche Abstriche im Marine-Giat und leidet wieder einmal an Beschlussunfähigkeit. Die Herren Reichstagskandidaten haben es stets sehr wichtig, gewählt zu werden, sind sie aber gewählt, so verlegen sie sich gerne aufs „Schwänzen“. Sind erst noch die Einzelkandtage versammelt und die Reichstagsabgeordneten auch in einen Landtag gewählt, dann ist die „gute Ausrede“ der Reichstagschwänzer nicht bloß „3 Bahnen wert“ sondern 9 $\frac{1}{2}$  — 15 Mark pro Tag Ein Spionengesetz und ein Gesetz gegen das Zuhältertum ist dem Reichstag nunmehr vorgelegt, ebenso ein Gesetz betreffend die Verhängung des Belagerungszustandes über Elsaß-Lothringen im Falle einer Kriegsgefahr. — Die Rede, welche der Kaiser auf dem brandenburgischen Provinziallandtag gehalten hat, wirbelt noch immer etwas Staub auf, namentlich deshalb, weil einerseits nicht klar ersichtlich ist, ob der Kaiser unter den Rögern die Begner des preussischen Volksschulgesetzentwurfs oder die Oppositionsparteien im allgemeinen hat bezeichnen wollen. In einem konstitutionellen Verfassungsstaat muß der Monarch auch die erwählten Volksvertreter zum Wort kommen lassen und die Volksrechte überhaupt achten. Andernfalls gewinnen die Republikaner allzuviel Anhänger. — In den

letzten Tagen der vorigen Woche kam es in Berlin zu einigen bedenklichen Straßenkumgebungen seitens der sog. Arbeitslosen, unter welchen sich aber viel arbeitscheues Gesindel befand. Mehrere Läden wurden geplündert, doch wurde die Polizei allein Herr über den raublüsternen Pöbel. Der Kaiser zeigte sich ohne Furcht zu Pferde unter zahlreichen Arbeitermassen, wofür ihm diese nun ihren Dank und ihr Gegenvertrauen in Adressen ausdrückten.

Auch in der Hauptstadt Oesterreichs giebt es zahlreiche Arbeitslose, welche durch Brotspenden unterstützt werden müssen. Zwölf-tausend Brotlaibe werden jeden Tag verteilt. Da in Wien niemals ein Kornzoll bestand, so ist es geradezu lächerlich, wenn einige Freihandelsorgane für den Berliner Notstand die Kornzölle verantwortlich machen.

Die Franzosen haben nun endlich wieder ein Ministerium unter dem Voritze eines gewissen Loubet, der an Stelle des besetzten Constans auch das Ministerium des Innern übernimmt. Die Mehrzahl der früheren Kabinettsmitglieder ist auch in dem neuen Ministerium, so namentlich die Minister des Kriegs, des Aeußeren und der Finanzen, Freycinet, Ribot und Rouvier. Dem neuen Kabinet prophezeit man aber kein langes Leben.

In England steht für den 16. März ein großartiger Streik der Bergleute in den Kohlengruben in Aussicht. In Folge der sinkenden Kohlenpreise sehen sich die Grubenbesitzer zu Lohnreduktionen veranlaßt, während die Bergleute umgekehrt höhere Löhne fordern. Man befürchtet, daß über 300 000 Bergleute sich dem Streik anschließen werden und daraufhin sind die Kohlenpreise jetzt schon im Steigen begriffen.

Die Russen haben wieder einmal ein Heldenstückchen verübt, indem sie den bulgarischen diplomatischen Agenten in Konstantinopel Herrn Bullowitsch, der ihren Wählereten in Bulgarien selbst wie in Konstantinopel schwere Hindernisse bereitete, einfach erdolchen ließen und den Mörder auf einem russischen Schiff nach Odessa in Sicherheit brachten. Bullowitsch hatte von der Pforte die Austieferung eines gewissen Manttschew verlangt, der den bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulow erschießen wollte, aber den Finanzminister Velschew traf. Dafür wurde er selbst gemordet.

## Württemberg.

Stuttgart, 2. März. Die königliche Stadtdirektion erläßt eine Bekanntmachung, be-

treffend die Erlassung von Arbeitsordnungen in den Fabriken. Nach derselben muß binnen 4 Wochen vom 1. April ab für jede Fabrik in welcher in der Regel mindestens 20 Arbeiter beschäftigt werden, eine Arbeitsordnung erlassen und dieselbe binnen 3 Tagen der unteren Verwaltungsbehörde eingereicht werden. Die vor dem 1. April 1892 erlassenen Arbeitsordnungen aller Fabriken müssen, sofern sie nicht aufgehoben werden, den gesetzlichen Vorschriften und Bestimmungen angepaßt werden.

— 29. Febr. Mit dem gestrigen Tage hat die von der Stadt im Raschmensal des R. Landesgewerbemuseums veranstaltete elektrische Ausstellung ihren Abschluß gefunden. Unter den 1270 Personen, welche in den Abendstunden des Samstags in die Ausstellung eintraten, befanden sich die Mitglieder der Gewerbevereine zu Ludwigsburg und Altensteig, der Fachverein der Metallarbeiter zu Cannstatt und der hiesige Arbeiterbildungsverein. Heute früh wird bereits mit den vorbereitenden Arbeiten zum Abbruch einzelner Abteilungen begonnen.

**Sondelungen.** Ueber den Dammsbruch schreibt der „St. A.“ u. a.: Die Zerstörung des Bahndamms erstreckt sich auf eine Länge von ungefähr 40 Meter. Die linksseitige Böschung samt der Bahnkronen hat sich losgelöst und ist 6—7 Meter tief abgestürzt; der unter dem Bahndamm hindurchführende gewölbte Wasserdurchlaß ist an seinem oberen Eingange verschüttet. Zwischen den durch die Rutschung getrennten Bahnteilen blieb von dem rechtsseitigen Banket ein schmaler Streifen stehen, auf welchem der Fußverkehr übergeleitet wird. Mit den Abräumungs- und Entwässerungsarbeiten wurde sofort begonnen und es sind zur Zeit etwa 180 Mann damit beschäftigt. Es wird Tag und Nacht gearbeitet. Die Wiederaufschüttung des Damms wird bei der erheblichen Zerstörung voraussichtlich mehrere Wochen in Anspruch nehmen; inzwischen wird durch Erbauung einer Holzbrücke Vorkehrung getroffen, die Bahnverbindung wieder soweit herzustellen, daß ein Umsteigen der Reisenden nicht mehr nötig ist. Die Brücke wird in 8—10 Tagen aufgestellt sein. Aufgestellt ist bis jetzt nicht, wodurch die Gleichgewichtsstörung in den einzelnen Teilen des Eisenbahndamms verursacht wurde, der im Jahre 1859 erbaut worden ist und seit dieser Zeit sich standfest gehalten hat.

— Zum Stadtschultheißen in Sulz a. N. wurde am 29. Febr. Hr. Wilh. Malmsheimer von Neuenbürg gewählt.

**M u n d s h a u.**

**Karlsruhe, 29. Febr.** Gestern abend hat sich in seiner Wohnung der großherzogliche Kammerherr Frhr. August von Gemmingen durch einen Revolverschuß getötet. Der Verstorbene nach Erscheinen und Umgangsformen eine aristokratische Persönlichkeit ertrug seit Jahren mit Ergebung ein unheilbares Herzleiden, dessen Fortschritte mit dem zunehmenden Alter ihm die Zukunft wohl als qualvoll und unerträglich erscheinen lassen mochten. Die Familie von Gemmingen ist in ihren verschiedenen Zweigen in unserem Lande sehr zahlreich vertreten und gehört zu den ältesten Adelsgeschlechtern des Großherzogtums. Den Ort Gemmingen besaß die Familie schon 1272. August v. Gemmingen war am 14. August 1830 hier geboren; er war nicht verheiratet.

**Baden-Baden, 1. März.** Stadtrat und Bürgerausschuß haben beschlossen, zur Errichtung eines Denkmals für die verstorbene Kaiserin Augusta 20 000 M. auszugeben.

**Griberg, 29. Febr.** Schon seit einiger Zeit wird über flauen Geschäftsgang geklagt. Eine hiesige Uhrenfabrik läßt nur noch sieben Stunden täglich arbeiten und in Schwenningen wurden Arbeiter entlassen. Auch die von der Industrie beschäftigten Hausarbeiter haben nicht voll zu thun. Bis zu 10 M. wöchentlich, 1,66 M. täglich beträgt zudem noch ihr Verlust durch Lohnverminderung. Dazu taucht bald da bald dort die Nachricht auf von Firmen, die im Auslande, Italien, Oesterreich u. s. w. Filiale einrichten und so die Uhrenaufuhr nach diesen Ländern vermindern und dem Schwarzwald eine Einnahmequelle entziehen. Sollte wirklich eine Katastrophe eintreten — ihre Folgen für den Schwarzwald wären unabsehbar. Früher konnte wenigstens noch etwas durch Strohflechten verdient werden, jetzt bringt eine Strohflechterin täglich auf durchschnittlich 20  $\mathcal{F}$  — zwanzig Pfennige! Auch unsere Handwerker, von denen gerade viele Schuhmacher und Schneider für die Jahrmärkte arbeiten, klagen immer mehr über die Zunahme der Schuh- und Kleiderbazare, die den ehrsamem Handwerksmann bedenklich schädigen. Die Landwirtschaft auf dem Schwarzwald ist nicht im Stande, seine Bewohner zu ernähren. Sie müssen daneben einen Handwerksbetrieb haben. Fällt er zusammen, so ist die Bevölkerung des Schwarzwalds ruiniert.

**Biesbaden, 29. Febr.** Der Kaiser von Rußland verlieh dem bekannten Massagearzt Dr. Mezger für dessen erfolgreiche Bemühungen um die Gesundheit der Zarin den Stanislausorden mit Brillanten. Während des zwöchigen Aufenthalts Dr. Mezgers in Petersburg war die Straße in welcher er im Hotel d'Europa wohnte, fortwährend mit Wagen von Leidenden dicht besetzt, die den berühmten Arzt zu Rate zogen. Augenblicklich weilt zur Massagetur bei Dr. Mezger, der Generaladjutant des russischen Kaisers, Generalleutnant Woiwotow.

**Berlin, 20. Febr.** Ein alter Offizier schreibt der „Köln. Ztg.“ betr. Maßregeln zur Verhütung von Soldatenmißhandlungen: Ich glaube mit dem General-Reichskanzler, daß der Weg der obligatorischen Beschwerde nicht gangbar ist. Durchzuführen aber ist eine leichte Aenderung im Mechanismus der Beschwerde; man bestimme, daß die Beschwerden in Mißhandlungssachen nicht mehr an den Feldwebel, sondern direkt an den Hauptmann gehen, denn beim Feldwebel bleiben die meisten Sachen stecken. Nicht in der Öffentlichkeit allein, welche die Disziplin nicht gefährdet, wie die

Erfahrung lehrt, sondern vor allem in der Gewährung einer ordentlichen Verteidigung und der Trennung der vielfachen Obliegenheiten des Auditeurs liegt der große Vorteil des bayerischen Verfahrens. Die Mißhandlungen sind am sichersten abzuschaffen, wenn man im gegebenen Fall die Regimentskommandeure verantwortlich macht. Ein halbes Duzend Beispiele würden genügen. Wenn ein Regimentskommandeur weiß, daß es ihn seine Stellung kosten kann, so wird und kann er Mittel finden, die Mißhandlungen wenigstens zu ganz seltenen individuellen Ausnahmen zu machen.

— Nachdem die letzten Sitzungen des Reichstags, in welchen das neue Telegraphengesetz beraten wurde, bei sehr schwacher Besetzung des Hauses abgehalten waren, wurde am Sonnabend die zweite Lesung des wichtigen Marineetats begonnen, aber auch hierbei ließ der Besuch noch gewaltig zu wünschen übrig. Die Vertretung des Stats übernahm mit dem Admiral Hollmann, der Reichskanzler Graf Caprivi, der ja früher schon längere Zeit an der Spitze der Marinerverwaltung gestanden hat und mit den einschlägigen Verhältnissen genau vertraut ist. Bei der Beratung behauptete der Abgeordnete Mezger (Soz.) daß auch die Schiffsmannschaften vielfach Mißhandlungen von Seiten ihrer Vorgesetzten ausgeübt seien und erzählt verschiedene Fälle. Staatssekretär Admiral Hollmann erklärte, daß die vom Vorredner mitgeteilten Vorkommnisse sehr seltene Ausnahmen seien, die streng geahndet würden. Zu einer längeren Debatte kam es bei der Forderung zur Vermehrung des Marinepersonals. Abg. Richter (fr.s.) bekämpft dieselbe und beantragt wesentliche Streichungen. Die Abgg. Frihen (Ztr.) von Stumm (freikonf.) und Staatssekretär Hollmann befürworten die Forderung die geringfügig und im Interesse der Landesverteidigung und für eine größere Indienststellung von Schiffen im Interesse des politischen Dienstes notwendig sei. Reichskanzler Graf Caprivi bittet um Bewilligung der Forderung. Wenn wir auch nie in der Lage sein werden, unseren gesamten Handel zu schützen, so muß doch die Entwicklung der Kriegsflotte der stetigen Entwicklung der Handelsflotte folgen. Wir können Zeiten entgegen gehen, wo sich die europäischen Staaten zum Schutze ihres Handels in entlegenen Weltteilen vereinen müssen, und Deutschland einer wirksamen Vertretung nicht entbehren kann. Unsere Marine bedarf eines guten, zahlreichen, geschulten Personals, das seine Ausbildung auf den Schulschiffen erhalten hat. Das ist um so notwendiger, als es auf gute Schulung und Schnelligkeit bei der Marine mehr als bei dem Landheer ankommt, da der Ausfall der ersten Seeschlacht für den Verlauf des ganzen Seekriegs entscheidend ist. Nach einer Polemik zwischen den Abgeordneten Richter (freis.) und von Stumm (freis.) wird die Forderung bewilligt, und dann ohne weitere Debatte die laufenden Ausgaben.

— Durch die neulichen Erklärungen des Handelsministers von Berlepsch gegen den Befähigungsnachweis für das Handwerk im preussischen Abgeordnetenhaus ist die Antwort auf die vom letzten Innungstage in Berlin aufgestellte bezügliche Forderung gegeben. Es ist keine Aussicht vorhanden, daß die Reichsregierung hierauf eingehen wird. Der wirkliche Freund des Handwerks, so schreibt die „Post“ mit Recht, wird daher dahin wirken müssen, daß die Handwerker ihre Kraft und ihre Zeit nicht mehr an Bestrebungen setzen, deren Erfolglosigkeit außer Zweifel ist, sondern sich anderen Bestrebungen zuwenden, von welchen

für die Hebung des Handwerks ein praktischer Erfolg zu erwarten ist. Wie für die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe ist auch für das Kleingewerbe des Genossenschaftswesens ein nicht zu unterschätzendes Hilfsmittel, sich in Betreff des Bezuges von Rohstoffen, Verkaufs der Waren, Kredits und der Verwendung von Maschinenkraft wenigstens teilweise die Vorteile des Großbetriebs anzueignen.

— In der auswärtigen Presse finden die Berliner Kravalle teilweise eine recht schiefe Beurteilung. Daß die französische Presse die Gelegenheit mit Bonne ergreift, den gehassten Deutschen etwas am Zeuge zu flicken, versteht sich von selbst, und daß bei dieser Gelegenheit die einzelnen Madauzenen ins Unendliche aufgebauscht werden, war ebenfalls zu erwarten. Aber auch Blätter, wie z. B. die Wiener „Presse“ machen den Berliner Behörden einen Vorwurf daraus, daß sie nicht durch Militär namentlich durch Kavallerie-Attaquen, der Sache ein rasches Ende bereitet habe. Wir erblicken darin gerade einen Vorzug im Verhalten der Behörden. Die Kravalle waren so wenig ernst, daß man ihnen durch militärisches Eingreifen nur eine unverhältnismäßige Folie gegeben hätte, und so lange die berufenen Sicherheitsorgane sich als Herren der Situation zeigen, erscheint die Beziehung von Soldaten überflüssig, ja direkt schädlich, weil dadurch die etwa vorhandene Aufregung nur gesteigert würde. So lange die Polizei mit flachen Säbelhieben durchkommt, ist weder der Mehr- lader noch der Pallasch am Platze.

— Sehr interessante militärische Übungen finden gegenwärtig in der Gegend von Goslar am Harze statt. Eine Abteilung Unteroffiziere unter Kommando eines Offiziers von der Garnison Goslar macht seit einigen Tagen Übungen im Laufen auf Schneeschuhen, wie sie in Norwegen gebräuchlich sind und jetzt auch in Deutschland in Aufnahme zu kommen beginnen. Falls sich der Gebrauch der Schneeschuhe als zweckdienlich und empfehlenswert erweist, sollen auch andere Truppenteile diese Übungen zu geeigneter Zeit aufnehmen.

**Wien, 29. Febr.** Infolge mißratener Kartoffelernte brach im Nordwesten Ungarns eine förmliche Hungersnot aus. Zahlreiche Personen durchziehen bettelnd das Land.

**Büsch, 29. Febr.** Seit etwa 14 Tagen sind etwa 250 Arbeiter damit beschäftigt, die Schmalpurbahn Landquart-Davos vom Schnee der stellenweise 3 Meter tief ist, frei zu machen. Die Bahngesellschaft hat seit dem ersten Schneefall im Dezember schon über 70 000 Fr. für Schneeräumen ausgegeben.

**Lissabon, 26. Febr.** Ein furchtbarer Sturm, der am Samstag wütete, richtete ungeheuren Schaden an der Küste bei Lissabon und Oporto an; 6 Segelschiffe zahlreiche Barken sind untergegangen über 200 Personen ertrunken.

**Shanghai.** Mit dem am 8. Febr. in der Nähe von Swantau untergegangenen Dampfer „Namchow“ sind 500 Menschen ertrunken. Der Dampfer hatte, dem „Ostasiatischen Lloyd“ zufolge, Hongkong am Nachmittag des 7. für Swatau verlassen; kurz nach Mitternacht bekam das Schiff in der Nähe des Maschinenraums ein Loch, die Pumpen wurden sofort in Bewegung gesetzt, doch versagten sie gegen 4 Uhr morgens, worauf man Segel setzte und den Kurs auf das Land nahm. Doch füllte sich das Schiff reißend schnell; 5—6 Boote wurden heruntergelassen, in diese stürzten sich die chinesischen Passagiere, von denen 500 an Bord waren, mit einer derartigen Hast, daß sämtliche Bote,

mit Ausnahme eines einzigen, kenterten. Den  
Besteren gelang es an der nur wenige Meilen  
entfernten Küste zu landen; einige in der Nähe  
befindliche Fischerboote retteten ungefähr weitere  
20 mit den Wellen kämpfende Chinesen, so  
daß im ganzen etwa 50 Menschenleben geret-  
tet wurden. Die Panik, die an Bord herrschte,  
muß entsetzlich gewesen sein. Sämtliche Eu-  
ropäer, (der Schiffskapitän Alex Lee) und  
2 Steuerleute, sowie die 3 Maschinisten, ferner  
die Frau des ersten Maschinisten, sanken mit  
dem Schiff in die Tiefe.

### Lokales.

Seine Königliche Majestät haben  
vermöge allerhöchster Entschliebung vom 23.  
v. M. dem Badearzt in Wildbad, Geh.  
Hofrat Dr. von Krenz, unter Anerkennung  
seiner langjährigen, eifrigen und treuen Dienste  
die nachgesuchte Enthebung vom Dienst aller-  
gnädigst gewährt. (St.-A.)

Wildbad, 4 März. Unser Stadtvorstand  
Herr Stadtschultheiß B ä g n e r hatte die Ehre  
am Dienstag abend von Seiner Majestät  
dem König in Audienz empfangen zu werden.  
So viel wir hören lehrte unser Stadtvorstand  
sehr beglückt von der allerhöchsten Audienz  
zurück und soll die hocherfreuliche königliche  
Versicherung mitgebracht haben, daß Seine  
Majestät für alle Zukunft ein wachsames Auge  
und ein warmes Herz für unsere Badestadt  
haben werde. Sehen wir also getrost den Muten  
der weiteren Entwicklung unseres schönen  
Wildbads entgegen!

### Vermischtes

Zum Kampfe gegen den Geheimmittel-  
schwindel muntern die Münchner Neuesten  
Nachrichten u. a. allerdings auf und möchten  
im Speziellen gegen drei Arten von Ge-

heimmitteln vorgegangen sehen, durch welche  
das Volk als solches an seiner Gesundheit  
geschädigt und um sein Vermögen beschwin-  
delt wird. Das wären erstens solche Mittel,  
die als Heilmittel wirken sollen, deren Zu-  
sammensetzung aber nicht genau bekannt  
gegeben oder in denen heftig wirkende  
Arzneien, wenn auch in kleinen Gaben, ent-  
halten sind. Zweitens solche, die als Heil-  
mittel gegen gewisse Krankheiten ausgegeben  
werden, denen aber jene Heilwirkung nicht  
inne wohnt, und drittens solche, die vielleicht  
einen gewissen Wert haben, deren Verkaufs-  
preis aber durchaus in keinem Verhältnis  
zu den wirklichen Herstellungskosten steht.  
„Erwägt man,“ führt das Blatt aus,  
„die kolossale Zahl dieser Schwindelmittel  
(Professor Husmann zählt im 7. Bande der  
Eulenburg'schen Realencyklopädie mehr als  
1000 in Deutschland vertriebene neue Ge-  
heim- Schwindel- und Reklame-Mittel auf)  
und den enormen Gewinn, den die Fabri-  
kanten nachgewiesener Maßen bei einer ganzen  
Zahl derselben erzielten und noch erzielen —  
so wird man zugestehen müssen, daß etwas  
Energisches gegen diese Plünderung des  
Publikums geschehen muß. Einige Beispiele  
mögen dies näher beleuchten. Dubarry ver-  
diente mit seiner Revalenta arabica, die  
gewöhnliches Feinmehl enthält, Millionen.  
Die Bannscheid'schen Dele und Lebenswecker,  
Schlagwasser u. A. brachten ihren Vertreibern  
viele Tausende ein. Der englische Billen-  
fabrikant Halloway, der jährlich 40,000 Pfd.  
für Reklame ausgab, hinterließ ein Vermö-  
gen von 5 Millionen Pfund; ein deutscher  
Geheimmittel-Fabrikant, der für je en gleichen  
Zweck 125 000 Mark jährlich ausgiebt, ist  
mehrfacher Millionär. Die jetzt nicht mehr  
verfügbaren, seiner Zeit aber vielbegehrten  
Goldbergerschen Rheumatismusketten haben

dem Erfinder und seinem Kompagnon ein  
bedeutendes Vermögen eingebracht; Billen,  
deren Hauptbestandteil (Aloe) in 2 Schach-  
te'n noch nicht 1 Pfennig kostet, wofür aber  
mehrere Mark bezahlt werden müssen (Wil-  
dermanns Jahrbuch der Naturwissenschaft  
1889) zeigen, welchen Gewinn derartige  
Fabrikationen abwerfen, in welcher Weise  
das gläubige Volk ausgebeutet wird.

(Sein Beruf.) Gerichtspräsident:  
„Herr Joseph Meier junior, was für eine  
Beschäftigung haben Sie?“ — Zeuge (Sohn  
eines reichen Bankiers): „Keine, Herr Präsi-  
dent.“ — „Aber Sie müssen doch was sein!“  
— „Nun, ich bin halt der Junior.“

(Die Tochter ihres Vaters.) Herr:  
„Darf ich um den nächsten Walzer bitten,  
gnädiges Fräulein?“ — Bankierstochter (ihre  
Tanzkarte zeigend): „Bedaure sehr — bin  
schon überzeichnet.“

Nr 12 (3. Jahrgang) der Wochenschrift  
zur Unterhaltung und Belehrung für junge  
Mädchen „Das Hausmütterchen“ ist er-  
schienen und hat folgenden Inhalt: Haus-  
wirtschaftlicher Teil: Wochenspruch. — Bilde  
den Geist. — Eiferucht. — Briefe einer  
Lehrerin an ihre ehemalige Schülerin. — Das  
Wort der Frau. — Gern und ungebeten. —  
Der Schuh. (Schluß.) — Heidnische Nach-  
klänge in unseren Weihnachtsgeschenken. —  
Handarbeiten. — Küchenzettel und Rezepte.  
— Eine heitere Geschichte. (Schluß.) — Stille  
Tiefe. — Bunte Erde. — Bücherschau. —  
Auskunftstede. — Briefkasten. — Anzeigen.  
Abonnements auf das Hausmütterchen nehmen  
sämtliche Postanstalten und Buchhandlungen  
entgegen. Probenummern werden jederzeit  
gratis abgegeben von dem Verlage: Emil  
Kaulfuß, Neckermünde.

### Ämtliche und Privat-Anzeigen.

## Liegenschafts-Verkauf.



Für Rechnung der Konkursmasse des Fuhrmanns Krautwasser und  
der Pflugschaft der Fuhrmanns Großhans Kinder werden auf dem hiesigen  
Rathaus unter Leitung der Ratschreiberei am

**Samstag den 5. März d. Js.,**

vormittags 1/2 12 Uhr

im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Die Hälfte an Gebäude Nr 86 E:

74 qm. einem 2- bzw. 3stöckigen von Stein und Fachwerk  
erbauten Wohnhaus mit Stallung und gewölbtem Keller.,

16 qm. Stallung, westlich,

85 qm. Hofraum,

41 qm. Weq.,

2 a. 16 qm. in den Hauswiesen nebst

42 qm. Gemüsegarten,

8 a. 04 qm. Acker im Badwald mit Heuschauer und

43 a. 79 qm. Wiese in der wüsten Au mit Heuschauer.

Wildbad den 28. Februar 1892.

Amtsnotar Krauß.

## Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.

**1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.**

Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.

Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.

Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.

In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

Das bedeutendste und rühmlichst  
bekannte

## Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona  
bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfd.) gute, neue  
Bettfedern für 60  $\frac{1}{2}$  das Pfund,  
vorzügliche gute Sorten 1 Mk.  
und 1 Mk. 25 Pf.; prima Halb-  
daunen nur 1 Mk. 60 Pf. —  
prima Ganzdaunen nur 2 Mark  
50 Pfennig.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.  
Umtausch bereitwilligt.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett  
und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's  
Beste gefüllt

einschlüssig 20 und 30 Mk. Zweischlüssig  
30 und 40 Mk.

Für Hoteliers und Händler  
Extra-Preise.



Gut abgelagerte

## Cigarren

Cigareten, Rauch-  
tabak, Kau- und  
Schnupftabak  
empfiehlt

D. Treiber.

König-Karlstraße 96.



## Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank

Gegründet 1854. in Stuttgart. Unter Staatsaufsicht.

	1860	1870	1880	1890/91	
Versicherungsbestand II	60	164	342	Millionen Mark,	
Baukfonds	1,5	10,5	33	" "	
Extrareserve	0,4	2,2	6,5	15,5	" "

Ausbezahlt seit Bestehen der Bank: Versicherungssummen 56,3, Dividenden an die Versicherten 29,5 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse fließen an die Versicherten als Dividende zurück.

**Versicherungsbedingungen unübertroffen günstig. Niedere Tarifprämien.**

Dividenden für das Jahr 1892:

nach Plan A II: 40 % der Todesfallprämie u. extra 20 % der Zusatzprämie bei alternativer Versicherung.

„ „ B: 3 % der Gesamtprämiensumme (steigende Dividende)

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:

**Wildbad:** Lehrer Gopler, **Altenstaig:** C. W. Lutz, **Calw:** Lehrer Müller, **Egenhausen:** J. Kaltenbach, **Herrenalb:** Stadtacciser Metz, **Ragold:** G. Schmid, **Neuenbürg:** F. Bizer, **Vorzhheim:** J. Bertram, **Eugen Bertram,** Eugen Becker, **Wildberg:** Kameralamts-Ass. Dreiz.

## Gesang- Bücher

mit und ohne Goldtitel in Calico-, Leder- und Sammt einbänden in reicher Auswahl und jeder Preislage, bei

**Chr. Wildbrett,**

König-Karlstrasse 68.

## Die Bettfedernreinigungs-Fabrik

von J. Kürner, Stuttgart, errichtet mit heutigem Tage bei Herrn

**Wilhelm Ulmer, Wildbad**

eine Annahme-Stelle für Wildbad und Umgebung für Bettfedern-Reinigung. Hochachtungsvoll

J. Kürner,  
Bettfedernreinigungs-Fabrik.

Bezugnehmend auf obige Annonce ist mir von genannter Fabrik eine Annahmestelle für Betten- und Bettfedern-Reinigung übertragen worden.

Die Fabrik ist durch eine Dampfmaschine im Betrieb und ohne Konkurrenz mit neuesten patentierten Maschinen ausgestattet, so daß man von älteren gebrauchten Bettfedern wieder eine schweißfreie, reine flaumige Füllung erhält.

Diese Anueinrichtung ist den verehrl. Hausfrauen ganz besonders zu empfehlen, indem der Kostenpunkt für Reinigung und Herstellung ein ganz geringer ist.

Nähere Auskunft wird gerne erteilt.

Hochachtungsvoll  
**Wilh. Ulmer.**

## Erbsen

mit Hülsen, pr. Pfd. 18 Pfennig,  
halbe ohne Hülsen " " 20 "  
ganze " " " 24 "  
**Linjen** " " " 20 u. 22 "  
empfehl

D. Treiber.

## Patentbriefe

in größter Auswahl sind zu haben bei  
**Chr. Wildbrett.**

## Malz-Träber

sind zu haben im  
Bayerischen Brauhaus.

Die schnellste Linderung erhält man durch die

**weltberühmten**

## Kaisers

Brustcarmellen

bei Husten, Heiserkeit, Atemnot, Brust-Katarrh, Krampf- und Keuch-Husten.

Zu haben in der alleinigen Niederlage per Pack. à 25 S bei

**Fr. Keim. } Wildbad.  
J. F. Gutbub. }**

Feinste türkische Zwetschgen und  
Apfelschnitze

empfehl bill'gt

D. Treiber.

**Chr. Wildbrett**

68. König-Karlstr. 68.

← WILDBAD →

empfehl seine auf's Beste eingerichtete

## BUCHDRUCKEREI

zur Anfertigung aller vorkommenden

**Druck-Arbeiten**

in Schwarz- und Buntdruck.

—\*—  
Prompte Bedienung. Billige Preise.

Stuttgarter

**Fournierhandlung**

Gde Olga- und Uhlandstraße J. Eppinger.